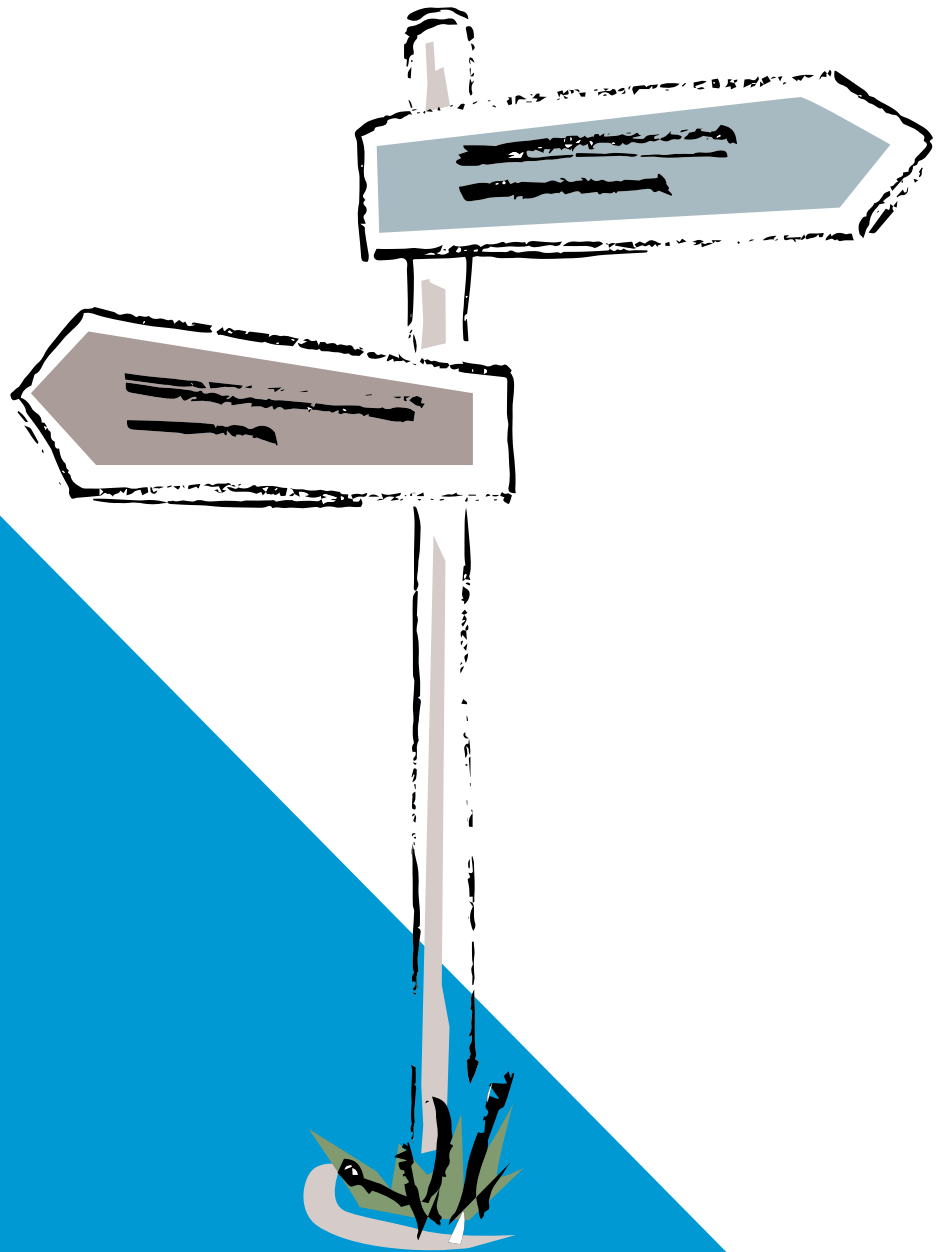




Kanton Zürich
Bildungsdirektion
Volksschulamt

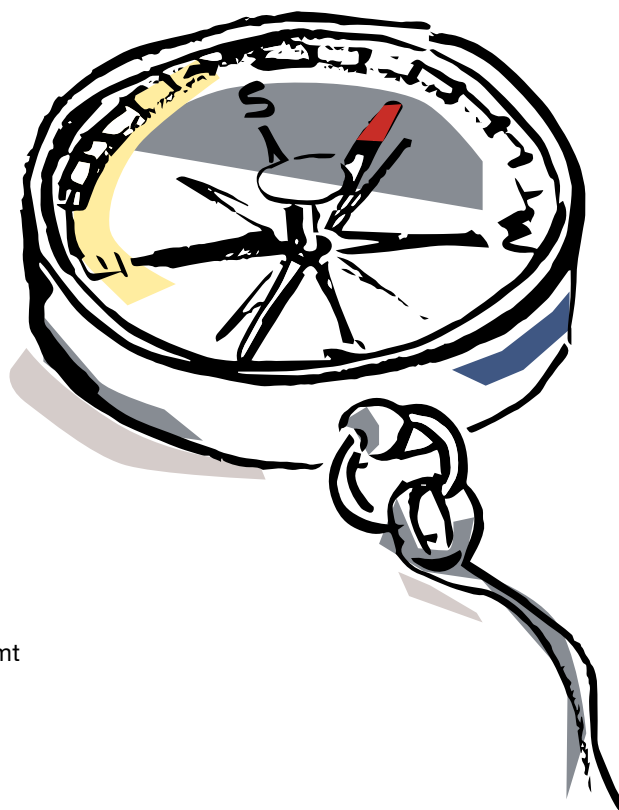
Gestaltung 3. Sekundarklasse

Informationen für Schulleitungen



Inhalt

Einleitung	3
Berufswahl	4
Elterninformation	4
Zusammenarbeit mit der Berufsberatung	5
Berufliche Orientierung	6
Standortbestimmung	7
Stellwerk	7
Standortgespräch	8
Individuelle Profilierung	10
Wahlfachbereich 3. Sek	10
Projektunterricht & Abschlussarbeit	17



Impressum

Herausgeberin

© Bildungsdirektion Kanton Zürich, Volksschulamt
Juni 2019

2. leicht überarbeitete Auflage August 2022

Gestaltung und Produktion

raschle & partner, www.raschlepartner.ch

Einleitung

Mit dem Abschluss der Sekundarschule erreichen die Schülerinnen und Schüler das Ende der Schulpflicht. Im Anschluss an die obligatorische Schulzeit benötigen alle Lernenden eine passende Anschlusslösung. Die 3. Klasse der Sekundarschule (3. Sek) soll optimale Voraussetzungen für den Übertritt der Schülerinnen und Schüler in die berufliche Grundbildung oder eine weiterführende Schule schaffen. In diesem Prozess spielen die Berufswahlvorbereitung, eine Standortbestimmung und die darauf folgende individuelle Profilierung der Schülerinnen und Schüler eine zentrale Rolle. Entscheidend für die Berufswahl ist eine enge Zusammenarbeit der Schule sowohl mit der Berufsberatung als auch mit den Eltern.

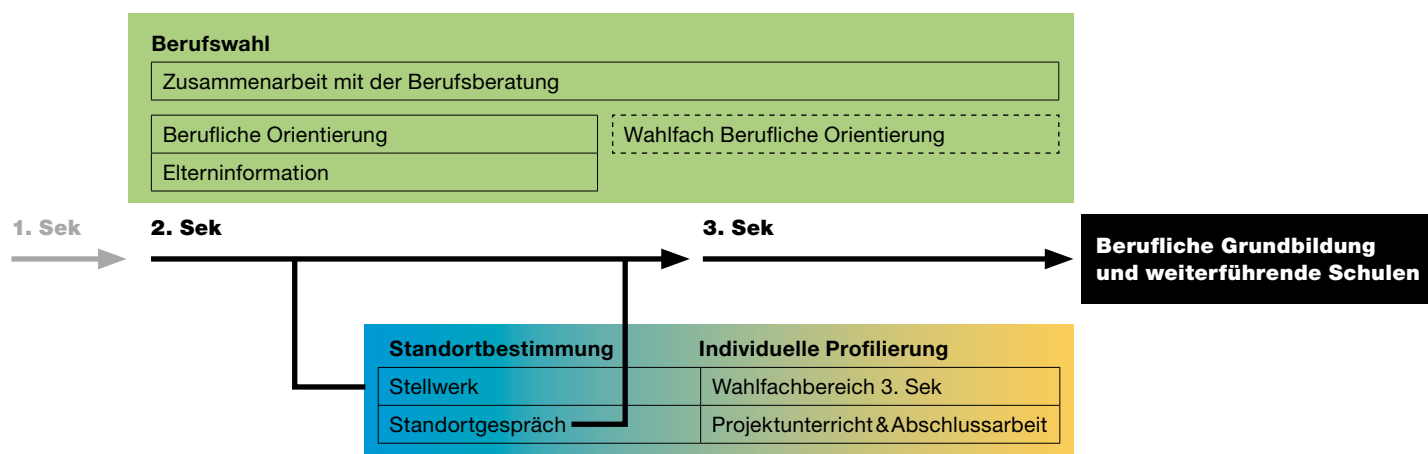
Die Standortbestimmung wird in der 2. Sekundarschule (2. Sek) anhand des webbasierten Instruments Stellwerk und eines Standortgesprächs vorgenommen. Ausgehend vom aktuellen Lernstand und der Einschätzung der überfachlichen Kompetenzen wird im Standortgespräch die individuelle Profilierung bestimmt. Diese wird in der 3. Sek insbesondere durch Wahlfächer, Projektunterricht und die Abschlussarbeit realisiert.

Mit der Einführung des Zürcher Lehrplan 21 ergeben sich auch für die Sekundarschule einige Veränderungen. Unter anderem ist in der 2. Sek neu eine Lektion für «Berufliche Orientierung» vorgesehen, während der Projektunterricht in der 3. Sek von drei auf zwei Lektionen reduziert wird. Überfachliche Kompetenzen wie Selbstständigkeit, Kooperationsfähigkeit oder Problemlösen sind im neuen Lehrplan in allen Fachbereichen verankert. In der 3. Sek werden diese insbesondere durch den Projektunterricht und die Abschlussarbeit gefördert.

Die vorliegende Broschüre gibt einen Überblick der Gestaltung der 3. Sek und enthält wichtige Informationen zur Umsetzung. Wie in der Grafik unten ersichtlich, behandelt sie die Berufswahl, die Standortbestimmung und die individuelle Profilierung mit jeweils zwei bis drei Unterthemen. Die sieben Unterthemen enthalten jeweils eine kurze Erklärung, eine Auflistung der digital verfügbaren Unterlagen sowie für die Umsetzung relevante Eckpunkte.

Die digital verfügbaren Unterlagen befinden sich auf der Webseite des Volksschulamtes:
www.zh.ch/vs-schulinfo → Schulstufen & Übergänge → Gestaltung 3. Sek

Diese Informationen zur 3. Sek wurden primär für Schulleitungen zusammengestellt. Die Broschüre wendet sich jedoch auch an Lehrpersonen oder Behördenmitglieder.



Berufswahl



Die Bildungs- und Berufswahl ist für Schülerinnen und Schüler ab der 2. Sek eines der zentralen Themen. Für diese Aufgabe sind sie auf Unterstützung angewiesen, welche als Verbundaufgabe von Eltern, Bildungsinstitutionen sowie Berufs- und Laufbahnberatung geleistet wird. Die Volksschule übernimmt als koordinierende Aufgabe die Information der Eltern und realisiert die Zusammenarbeit mit der Berufs- und Laufbahnberatung. Ausserdem begleitet sie die Schülerinnen und Schüler in ihrer Beruflichen Orientierung, für die in der 2. Sek im Stundenplan eine Wochenlektion zur Verfügung steht.

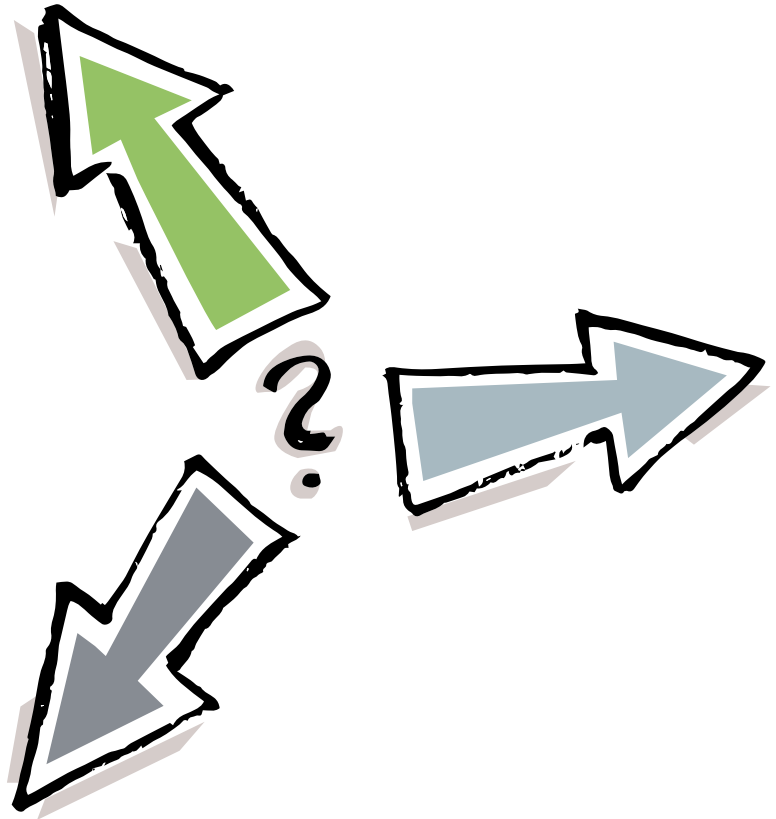
Die Volksschule übernimmt als koordinierende Aufgabe die Information der Eltern und realisiert die Zusammenarbeit mit der Berufs- und Laufbahnberatung. Ausserdem begleitet sie die Schülerinnen und Schüler in ihrer Beruflichen Orientierung, für die in der 2. Sek im Stundenplan eine Wochenlektion zur Verfügung steht.

Elterninformation

Für einen erfolgreichen Übertritt der Lernenden in die Berufswelt ist die Zusammenarbeit mit den Eltern entscheidend. Deshalb werden die Eltern, noch bevor die Standortbestimmung der Lernenden stattfindet, über die wichtigsten Aktivitäten im Zusammenhang mit der Berufswahlvorbereitung in der 2. und 3. Sekundarschulklasse informiert.

Unterlagen

- Elternflyer
- PowerPoint Elterninformation



Eckpunkte

Planung der Elterninformation

Für eine gelingende Zusammenarbeit mit den Eltern ist es wichtig, diese rechtzeitig und ausführlich zu informieren. So wissen die Eltern, was sie in Bezug auf die Berufswahlvorbereitung ihrer Kinder erwartet, und können sich entsprechend darauf einstellen. Es empfiehlt sich, die Eltern aller Lernenden des betreffenden Jahrgangs gemeinsam anlässlich einer Veranstaltung zu informieren, an der alle Lehrpersonen, gegebenenfalls die zuständigen Berufsberatungspersonen und wenn möglich die Lernenden teilnehmen. Ein guter Zeitpunkt für die Informationsveranstaltung ist das erste Quartal der 2. Sek, wobei die Eltern idealerweise gegen Ende der 1. Sekundarklasse (1. Sek) schriftlich eingeladen werden.

Worüber wird informiert?

Die Eltern werden über die wichtigsten Aktivitäten im Zusammenhang mit der Berufswahlvorbereitung in der 2. und 3. Sek informiert. Dabei handelt es sich um folgende Themen:

- Ziele der Sekundarschule und der Berufsberatung, die Lernenden in enger Zusammenarbeit mit den Eltern bei der Berufswahl zu unterstützen und bestmöglich auf den Berufseinstieg vorzubereiten
- Berufswahlfahrplan und die damit einher gehende Zusammenarbeit mit der Berufsberatung beziehungsweise die Arbeitsteilung zwischen Sekundarschule und Berufsberatung
- Verfahren der Standortbestimmung zusammen mit den «Werkzeugen», die hierbei zur Anwendung gelangen, namentlich dem Stellwerttest, dem Dossier und dem Standortgespräch mit Zielvereinbarung
- Form, in der die individuelle Profilierung der Lernenden stattfindet (profilorientierte Wahlfächer oder Lernatelier oder Mischform, Projektunterricht)
- Zeitplan

Zusammenarbeit mit der Berufsberatung

Mit dem Rahmenkonzept «Zusammenarbeit Berufsberatung und Sekundarschule» ist im Kanton Zürich ein einheitlicher Fahrplan für die Berufswahl gegeben. Dieser bezeichnet das Angebot der Berufsberatung und nennt deren Berührungspunkte mit der Sekundarschule, der Berufswelt, den Lernenden und den Eltern. Die enge und verbindliche Zusammenarbeit zwischen Sekundarschule und Berufsberatung soll gewährleisten, dass möglichst viele Lernende eine tragfähige Lösung für den Anschluss an die obligatorische Schulzeit finden.

Unterlagen

- Rahmenkonzept Zusammenarbeit Berufsberatung und Sekundarschule
- Berufswahlfahrplan

berufswahl.zh.ch/fuer-lehrpersonen

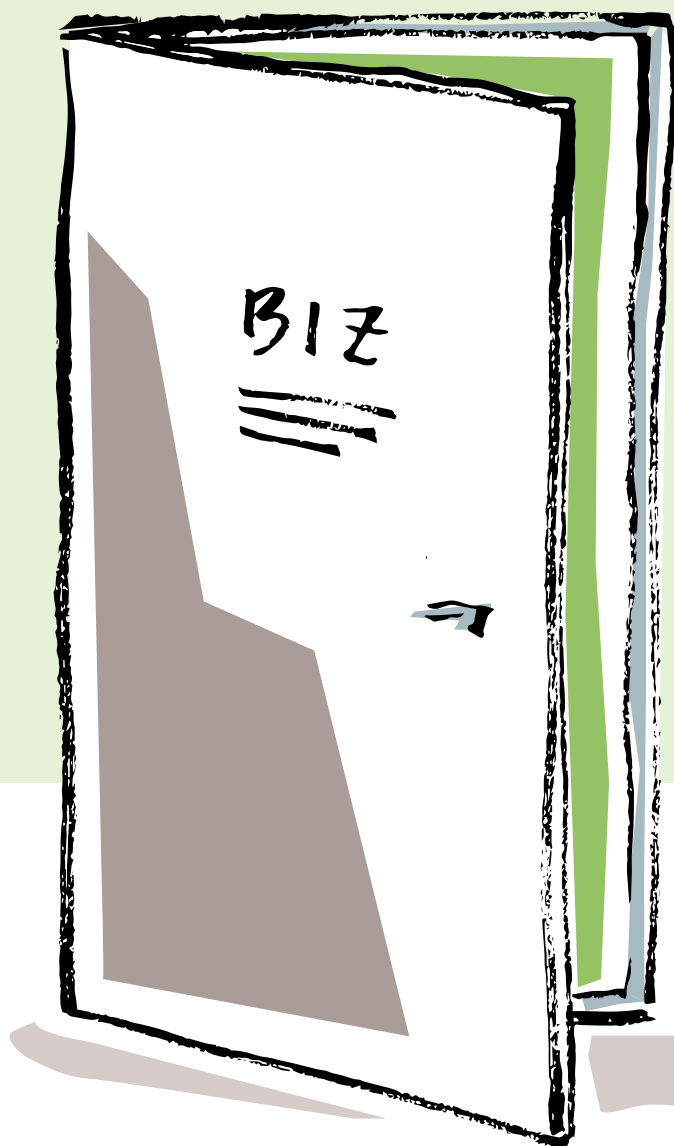
→ Kantonale Vorgaben und Konzepte

Eckpunkte

Bestandteile der Zusammenarbeit mit der Berufsberatung

Bezüglich der Zusammenarbeit zwischen der Lehrperson und der Berufsberatungsperson verlangt der Berufswahlfahrplan folgende gemeinsame Aktivitäten:

- Spätestens Anfang der 2. Sek legen die zuständige Berufsberaterin/der zuständige Berufsberater und die Lehrperson der zu betreuenden Klasse in der Zusammenarbeitssitzung ihre Form der Zusammenarbeit fest. Aufgaben, Zuständigkeiten und Rollen zwischen beteiligten Berufswahl-Akteuren (inkl. Externe bzw. Drittanbieter) im Schulhaus werden geklärt und wenn nötig unter Einbezug der Schulleitung schriftlich festgehalten.
- Im Laufe der 2. Sek besucht jede Klasse das Berufsinformationszentrum (biz), die Schülerinnen und Schüler lernen die zuständige Berufsberatungsperson kennen und werden über das Angebot der Berufsberatung informiert.
- Jeweils im Frühling der 2. und 3. Sek nehmen die Lehrperson und die zuständige Berufsberatungsperson eine Standortbestimmung vor, bei der geklärt wird, welche Schülerin oder welcher Schüler beim Übertritt in die Berufswelt mit welchen Massnahmen besonders unterstützt werden muss.
- Ab November 2. Sek bis Ende 3. Sek hält die Berufsberatungsperson Schulhaussprechstunden ab und gibt allenfalls Klassen-Inputs zu diversen Themen, wobei sie die Lernenden zu weiteren Schritten anregt und berät.



Berufliche Orientierung

Mit dem Zürcher Lehrplan 21 ist in der 2. Sek eine Unterrichtslektion für die Berufliche Orientierung eingerichtet. Dort werden die Jugendlichen in ihren Schritten Richtung Anschlusslösung auf der Sekundarstufe II begleitet. Der Unterricht erfolgt kompetenzorientiert und beinhaltet die vier Kompetenzbereiche «Persönlichkeitsprofil», «Bildungswege, Berufs- und Arbeitswelt», «Entscheidung und Umgang mit Schwierigkeiten» sowie «Planung, Umsetzung und Dokumentation». Berufliche Orientierung kann in der 3. Sek zudem als Wahlfach mit einer Lektion pro Woche belegt werden.

Unterlagen

zh.lehrplan.ch → Berufliche Orientierung

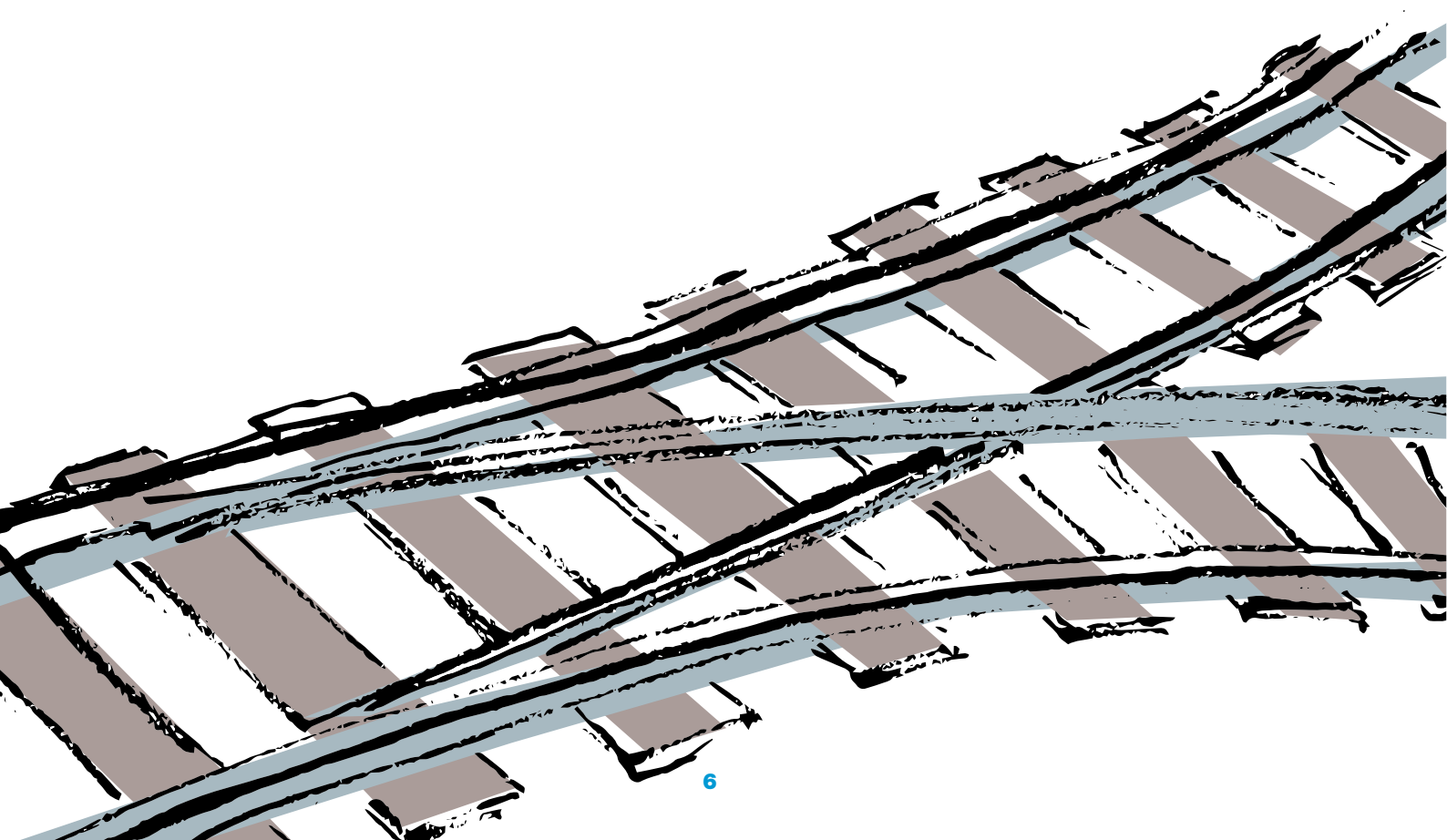
Eckpunkte

Berufliche Orientierung in der 2. Sek

In der 2. Sek ist gemäss Lektionentafel im Stundenplan eine Wochenlektion für Berufliche Orientierung vorgesehen. An den entsprechenden Kompetenzen und Themen aus der Arbeits- und Berufswelt wird jedoch schon ab dem 1. Zyklus gearbeitet. Die Kompetenzen des Moduls Berufliche Orientierung werden von derjenigen Lehrperson aufgenommen, welche die Jugendlichen in der Schule im Bildungs- und Berufswahlprozess begleitet.

Berufliche Orientierung als Wahlfach in der 3. Sek

Für Schülerinnen und Schüler, bei denen das Bedürfnis einer intensiveren Begleitung in der Bildungs- und Berufswahl absehbar ist, empfiehlt es sich, in der 3. Sek Berufliche Orientierung als Wahlfach zu belegen. Ein entsprechender Bedarf wird im Rahmen des Standortgesprächs abgeklärt. Im Wahlfach Berufliche Orientierung können die Jugendlichen weiter in ihrem Bildungs- und Berufswahlprozess begleitet werden (siehe auch Seite 16).



Standortbestimmung

Mitte der 2. Sek nehmen die Lehrpersonen mit den Lernenden und deren Eltern eine Standortbestimmung vor. Sie stützen sich dabei auf die Ergebnisse des Stellwerktests und weitere Unterlagen. Anlässlich eines Standortgesprächs werden für die Dauer der 3. Sek verbindliche Ziele vereinbart. Diese bilden die Grundlage für die individuelle Förderplanung der betreffenden Schülerin oder des betreffenden Schülers.

Unterlagen

Informationen zu Stellwerk finden sich auf der Website des Volksschulamtes

www.zh.ch/vs-schulinfo → Volksschule Organisation → Schulstufen&Übergänge → Gestaltung 3. Sek

Stellwerk



Alle Schülerinnen und Schüler des Kantons Zürich absolvieren in der 2. Sek den Leistungstest Stellwerk. Stellwerk ist ein förderorientierter Test, der den Schülerinnen und Schülern in einem schultypenunabhängigen Leistungsprofil aufzeigt,

wo ihre Stärken und Schwächen liegen. In der Folge lassen sich im Rahmen des Standortgesprächs und im Hinblick auf die angestrebte Anschlusslösung gezielte Fördermassnahmen für die einzelnen Schülerinnen und Schüler in der 3. Sek ableiten.

Stellwerk ist ein computergestütztes, adaptives Testsystem, das zu einer individuellen Standortbestimmung führt. Der Test wird in den Monaten Februar, März und April durchgeführt. Im Kanton Zürich werden zudem die Schreibkompetenzen in Deutsch durch den Schreibanlass «Texte schreiben» standardisiert erfasst, dieser findet jeweils vorgängig Ende November statt.



Standortgespräch



Nach der Durchführung des Stellwerktests findet mit jeder Schülerin und jedem Schüler, zusammen mit der Lehrperson und den Eltern, ein Standortgespräch statt. Das Standortgespräch ist der Ausgangspunkt für eine von den Eltern und der

Schülerin/dem Schüler gemeinsam getragene und verantwortete Vorbereitung auf den Übertritt in die berufliche Grundbildung oder eine weiterführende Schule. Dazu zählen das Schliessen fachlicher Wissenslücken und die Festigung überfachlicher Kompetenzen in der 3. Sek im Hinblick auf ein bestimmtes schulisches oder berufliches Ziel. Deshalb dient das Standortgespräch auch dazu, den Unterricht in der 3. Sek so zu planen, dass die Schülerin oder der Schüler eine optimale Förderung erfährt. Neben den individuellen Lernzielen wird vereinbart, welche Wahlfächer die Schülerin oder der Schüler besuchen und für wie viele Lektionen sie oder er das Lernatelier zur Vertiefung welcher Fachbereiche nutzen soll.

Unterlagen

– Dossier Standortgespräch 2. Sek



Eckpunkte

Blick nach vorne

Im Standortgespräch geht es darum, vorwärts zu schauen und das Verbesserungspotential der Lernenden im Hinblick auf die individuelle Profilierung in der 3. Sek zu fokussieren. Das Standortgespräch dient dazu, den Unterricht in der 3. Sek so zu planen, dass die Schülerin/der Schüler eine optimale Förderung erfährt.

Vorbereitung der Lernenden

Der Erfolg des Standortgesprächs hängt wesentlich davon ab, wie zutreffend sich die Lernenden hinsichtlich ihrer Stärken und Schwächen selbst beurteilen und wie sie ihren Wünschen, Erwartungen und Bedürfnissen Ausdruck verleihen können. Das setzt eine sorgfältige Vorbereitung voraus. Diese erfolgt unter Zuhilfenahme der Unterlage «Dossier Standortgespräch».

Vorbereitung der Lehrperson

Von der Lehrperson wird erwartet, dass sie ihrerseits eine zutreffende Beurteilung der Schülerin oder des Schülers beisteuert, namentlich die Fremdbeurteilung überfachlicher Kompetenzen. Die fachlichen Kompetenzen der Schülerin oder des Schülers gehen bereits aus dem Leistungsprofil beziehungsweise dem Ergebnis des Stellwerktests und dem Zeugnis hervor.

Verlauf des Standortgesprächs

Die Gesprächsleitung des Standortgesprächs obliegt der Lehrperson. Im Zentrum des Gesprächs steht die Schülerin oder der Schüler. Das soll auch an der Art der Gesprächsleitung erkennbar werden.

Schritt		Inhalt
1	Einstieg (Dauer ca. 5 Minuten)	Die Lehrperson begrüsst die Eltern und die Schülerin oder den Schüler. Sie erläutert kurz den Verlauf des Gesprächs und dessen Zweck. Dieser besteht darin, aufgrund einer gemeinsamen Standortbestimmung konkrete Ziele für die Berufsvorbereitung sowie den Unterricht in der 3. Sek zu vereinbaren. Die Lehrperson betont, dass hierbei die Schülerin oder der Schüler mit ihren oder seinen Wünschen, Erwartungen und Bedürfnissen im Zentrum steht, dass es um eine ideale Förderung und nicht um eine Urteilsverkündung oder Massregelung geht und dass alle Beteiligten ihre Vorstellungen dazu äussern können und sollen.
2	Klärung (Dauer ca. 20 Minuten)	Die Schülerin oder der Schüler legt die Unterlagen vor, die sie oder er vorbereitet hat und erläutert diese. Anschliessend werden die Eltern gebeten, ihre Einschätzung der Fähigkeiten und Interessen ihres Kindes zu schildern. Die Lehrperson fasst die Äusserungen der Schülerin oder des Schülers und der Eltern zusammen und ergänzt diese mit ihren Feststellungen. Den «roten Faden» durch diese Phase des Gesprächs bilden die Unterlagen der Schülerin oder des Schülers, auf die sich die Äusserungen der Eltern und der Lehrperson im Sinne einer kritisch-konstruktiven Würdigung beziehen sollten. Die Klärung ist vollzogen, nachdem ein abgerundetes Bild entstanden ist, das keiner Beifügung mehr bedarf.
3	Zielvereinbarung (Dauer ca. 15 Minuten)	In Abwägung der Berufsziele und des Lernstandes der Schülerin oder des Schülers kommen die Gesprächsteilnehmenden überein, welche Kompetenzlücken geschlossen und welche Stärken gefördert werden sollen. Ferner wird abgesprochen, was die Schülerin oder der Schüler im Bereich der überfachlichen Kompetenzen verbessern kann. Diese individuellen Lernziele werden schriftlich festgehalten und von den Gesprächsteilnehmenden mit ihrer Unterschrift bestätigt. Den Unterschriften unter der Zielvereinbarung fällt keine Rechtswirkung zu. Sie betonen jedoch die Verbindlichkeit der Abmachungen.
4	Planung (Dauer ca. 15 Minuten)	Aufgrund der individuellen Lernziele und des Angebots der betreffenden Sekundarschule unterstützt die Lehrperson die Eltern und die Schülerin oder den Schüler bei der Auswahl der zu besuchenden Wahlfächer, der Festlegung der Anzahl Lektionen, während denen das Lernatelier benutzt wird und der Fachbereiche, die hierbei vertieft werden sollen. Das alles wird provisorisch festgelegt. Die definitive Festlegung obliegt der Schule.
5	Ausklang (Dauer ca. 5 Minuten)	Zum Schluss werden die Gesprächsunterlagen ins Dossier gelegt. Die Lehrperson befragt die Eltern und die Schülerin oder den Schüler, ob sie alle ihre Vorstellungen äussern konnten oder ob es noch etwas nachzutragen gebe. Sie bedankt sich für das Gespräch und verabschiedet die Gesprächsteilnehmer/innen.

Individuelle Profilierung



Ausgehend von der Standortbestimmung und im Hinblick auf den Übertritt in die Berufsbildung oder eine weiterführende Schule bauen die Schülerinnen und Schüler in der 3. Sek ihre fachlichen Stärken aus und schliessen allfällige Kompetenzlücken.

Dazu wird in der 3. Sek ein Angebot an Wahlfächern bereitgestellt, mit dem gezielt auf individuelle fachliche Lernbedürfnisse eingegangen werden kann. Auch auf die Stärkung von personalen, sozialen und methodischen Kompetenzen wird Wert gelegt. Diese werden in der 3. Sek insbesondere durch den Projektunterricht sowie das Verfassen einer Abschlussarbeit gefördert.



Wahlfachbereich 3. Sek

In der 3. Sek ermöglicht der Wahlfachbereich den Schülerinnen und Schülern, sich hinsichtlich ihres Übertritts in die berufliche Grundbildung oder eine weiterführende Schule individuell vorzubereiten und zu profilieren. Den Lernenden stehen wöchentlich bis zu 15 Lektionen zur Verfügung, die sie entsprechend dem Wahlfachangebot der Schule belegen können. Dieses Angebot kann ganz oder teilweise durch den Betrieb eines Lernateliers abgedeckt sein. Die Wahlfachangebote unterstützen Schülerinnen und Schüler, die erforderlichen Kompetenzen für die angestrebte Ausbildung zu sichern und persönliche Schwerpunkte zu setzen.

Unterlagen

zh.lehrplan.ch → Überblick → Organisation des Unterrichts → Lektionentafel Sekundarstufe

Eckpunkte

Rahmenbedingungen

Gemäss Lektionentafel müssen die Schülerinnen und Schüler in der 3. Sek minimal 32 Wochenlektionen (WL) und maximal 36 WL besuchen. Im Pflichtbereich entscheidet die Schulpflege, wie viele WL Natur und Technik (NT) bzw. Räume, Zeiten, Gesellschaften (RZG) angeboten werden (4 bis 6 WL). Die Schülerinnen und Schüler der Abteilungen B und C besuchen entweder den Französisch- oder Englischunterricht; sie können aber auch beide Sprachen wählen. Weitere Pflichtwahlen enthält die Lektionentafel nicht. Entsprechend fallen in der Abteilung A 23 bis 25 WL in den Pflichtbereich und 7 bis 13 WL in den Wahlfachbereich. Die Schülerinnen und Schüler der Abteilungen B und C müssen 21 bis 23 Pflichtlektionen besuchen und können entsprechend 9 bis 15 WL Wahlfachunterricht wählen.

Lektionentafel Pflicht- und Pflichtwahlbereich

Pflicht	Fachbereiche	Anzahl Wochenlektionen	
		Abteilung A	Abteilungen B und C
	Deutsch	4	4
	Englisch	2	
	Französisch	3	
	Mathematik	4	4
	Natur und Technik	4–6	4–6
	Räume, Zeiten Gesellschaften		
	Bewegung und Sport	3	3
	Medien und Informatik	1	1
	Projektunterricht	2	2
	Total	23–25	18–20
<i>Pflichtwahl</i>	Englisch oder Französisch (oder beides)		3 (6)
	Total	23–25	21–23

Modellwahl 3. Sek

Die Sekundarschulen richten ihr Wahlfachangebot an den Kompetenzen aus, die für den Berufseinstieg oder den Übertritt an eine weiterführende Schule wichtig sind bzw. vorausgesetzt werden, wobei die Vielfalt der Berufe eine zweckmässige Gruppierung der Wahlfächer erfordert. Die Schulen können deshalb ein nach Profilen gruppiertes Wahlfachangebot oder Lernateliers betreiben. Auch eine Mischform und andere Modelle sind möglich. Im Folgenden werden drei Beispiele möglicher Modelle dargestellt.



Modell mit profilorientierten Wahlfächern

Profilorientierte Wahlfächer können eine Hilfe sein, den Aufbau der Kompetenzen der Lernenden an die Anforderungen der Berufswelt anzupassen. Berufsgruppen lassen sich auf verschiedene Weisen einteilen, sinnvoll kann eine Einteilung in vier Profile sein: Natur & Handwerk, Technik & Gestaltung, Handel & Verwaltung sowie Gesundheit & Soziales. Das folgende Modell zeigt eine mögliche Zuordnung der Wahlfächer zu den Profilen auf.

	Fachbereiche				Anzahl Wochenlektionen	
					Abteilung A	Abteilungen B und C
<i>Pflicht und Pflichtwahl</i>	Total				23–25	21–23
<i>Profilwahl</i>	Natur & Handwerk	Technik & Gestaltung	Handel & Verwaltung	Gesundheit & Soziales	5	5
			Deutsch (2 WL)			
			Englisch und/oder Französisch (1–2 WL)			
		Mathematik: Form und Raum (Geometrie) (2 WL)				
		Natur und Technik: Technik (1–2 WL)	Wirtschaft, Arbeit, Haushalt: Wirtschaft (1–2 WL)			
				Religionen, Kulturen, Ethik: Ethik (1–2 WL)		
		Gestalten (1–2 WL)				
	Total				28–30	26–28
<i>Wahlfächer</i>	Englisch			1	2–8	4–10 (1–10) ¹
	Französisch			1		
	Italienisch			3		
	Mathematik: Zahl und Variable (Arithmetik & Algebra)			2		
	Mathematik: Form und Raum (Geometrie)			2		
	Mathematik: Geometrisches Zeichnen			1–2		
	Natur & Technik Räume, Zeiten, Gesellschaften			2–5		
	Religionen, Kulturen, Ethik					
	Wirtschaft, Arbeit, Haushalt			3		
	Bildnerisches Gestalten			2		
	Textiles Gestalten			3		
	Technisches Gestalten			3		
	Musik			1–2		
	Medien und Informatik			1–2		
	Berufliche Orientierung			1		
	Total				32–36	32–36

¹ Falls sowohl Englisch als auch Französisch mit je 3 Lektionen besucht werden.

Modell Lernateliers

Es steht den Schulen frei, anstelle eines nach Profilen gruppierten Wahrfachangebots oder ergänzend zu diesem ein Lernatelier zu betreiben, das die Lernenden während eines Teils der für Wahlfächer reservierten Lektionen besuchen können. Das Lernatelier ermöglicht es den Lernenden, an eigenen Lerngegenständen zu arbeiten. Bestimmt werden diese aufgrund individueller Interessen und aufgrund von Stärken und Schwächen, die bei der Standortbestimmung festgestellt wurden. Lernende, die das Lernatelier weniger als fünf Lektionen pro Woche nutzen, besuchen während der verbleibenden Zeit Wahlfächer.

	Fachbereiche		Anzahl Wochenlektionen	
			Abteilung A	Abteilungen B und C
<i>Pflicht und Pflichtwahl</i>	Total		23–25	21–23
<i>Lernateliers (Wahl)</i>	Deutsch		2–5	2–5
	Englisch			
	Französisch			
	Mathematik: Zahl und Variable (Arithmetik & Algebra)			
	Total		25–30	23–28
<i>Wahlfächer</i>	Italienisch		2–11	4–13 (1–13) ¹²
	Mathematik: Form und Raum (Geometrie)			
	Mathematik: Geometrisches Zeichnen			
	Natur & Technik			
	Räume, Zeiten, Gesellschaften			
	Religionen, Kulturen, Ethik			
	Wirtschaft, Arbeit, Haushalt			
	Bildnerisches Gestalten			
	Textiles Gestalten			
	Technisches Gestalten			
	Musik			
	Medien und Informatik			
	Berufliche Orientierung			
	Total		32–36	32–36

¹ Falls sowohl Englisch als auch Französisch mit je 3 Lektionen besucht werden.

Modell mit Lernateliers und profilorientierten Wahlfächern (Mischform)

	Fachbereiche				Anzahl Wochenlektionen		
					Abteilung A	Abteilungen B und C	
<i>Pflicht und Pflichtwahl</i>	Total				23–25	21–23	
<i>Lernateliers (Wahl)</i>	Deutsch				2–3	2–3	
	Englisch						
	Französisch						
	Mathematik: Zahl und Variable (Arithmetik & Algebra)						
	Total				25–28	23–26	
<i>Profilwahl</i>	Natur & Handwerk	Technik & Gestaltung	Handel & Verwaltung	Gesundheit & Soziales	4	4	
				Deutsch (1–2 WL)			
				Englisch oder Französisch (1 WL)			
	Natur und Technik: Technik (2 WL)		Wirtschaft, Arbeit, Haushalt: Wirtschaft (1–2 WL)				
							Religionen, Kulturen, Ethik: Ethik (1–2 WL)
	Gestalten (2 WL)						
	Total				29–32	27–30	
Wahlfächer	Englisch				1	0–7	2–9 (0–9) ¹
	Französisch				1		
	Italienisch				3		
	Mathematik: Zahl und Variable (Arithmetik & Algebra)				2		
	Mathematik: Form und Raum (Geometrie)				2		
	Mathematik: Geometrisches Zeichnen				1–2		
	Natur & Technik				2–5		
	Räume, Zeiten, Gesellschaften						
	Religionen, Kulturen, Ethik						
	Wirtschaft, Arbeit, Haushalt				3		
	Textiles Gestalten				3		
	Technisches Gestalten				3		
	Musik				1		
	Medien und Informatik				1–2		
Berufliche Orientierung				1			
	Total				32–36	32–36	

¹ Falls sowohl Englisch als auch Französisch mit je 3 Lektionen besucht werden.

Wahlfachangebot durch die Gemeinden/Schulen und Bezeichnung

- Die Gemeinden/Schulen müssen die in der Lektionentafel genannten Wahlfächer im angegebenen Umfang anbieten, d. h. für die Schülerinnen und Schüler ausschreiben.
- Die Gemeinden/Schulen legen die Rahmenbedingungen zur Durchführung der Wahlfächer fest (z. B. Anzahl Anmeldungen, Gruppengrösse).
- Die Gemeinden/Schulen können zu einem Wahlfach mehrere Angebote mit verschiedenen Schwerpunkten machen, z. B. Wahlfach Natur und Technik: Biologie/Chemie; Wahlfach Natur und Technik: Physik; Wahlfach Natur und Technik: Technik; Wahlfach Räume, Zeiten, Gesellschaften: Zeitgeschehen; Wahlfach Religionen, Kulturen, Ethik: Ethik. Die gesetzten Schwerpunkte müssen mehrere Kompetenzen des Lehrplans aufnehmen und zum erfolgreichen Übertritt in die berufliche Grundbildung oder an weiterführende Schulen beitragen.
- Nicht in der Lektionentafel aufgeführte Wahlfächer dürfen nicht angeboten werden.
- Bei der Ausschreibung müssen die Wahlfächer gemäss Lektionentafel plus Schwerpunkt bezeichnet werden (siehe Beispiele unter Punkt 3).
- In den Stundenplänen der Sekundarschule sind die Abkürzungen gemäss Lehrplan zu verwenden
 - Sprachen: Deutsch (D), Englisch (E), Französisch (F)
 - Mathematik (M)
 - Natur, Mensch, Gesellschaft (NMG): Natur und Technik (NT), Räume, Zeiten, Gesellschaften (RZG), Wirtschaft, Arbeit, Haushalt (WAH), Religionen, Kulturen, Ethik (RKE)
 - Bildnerisches Gestalten (BG)
 - Textiles und Technisches Gestalten (TTG)
 - Musik (MU)
 - Medien und Informatik (MI)
 - Berufliche Orientierung (BO)
- Tastaturschreiben, Englisch first, Outdoorsport, Schach, erste Hilfe und Programmieren für Fortgeschrittene sind keine Wahlfächer sondern müssen als Kurse¹ angeboten werden.

Wahlfächer im Zeugnis

- Im Zeugnis müssen die Wahlfächer mit Bezeichnung gemäss Lektionentafel und allfälligem Schwerpunkt aufgeführt werden, z. B.
 - Natur und Technik: Chemie
 - Wirtschaft, Arbeit, Haushalt: Wirtschaft
 - Religionen, Kulturen, Ethik: Ethik
 - Bildnerisches Gestalten: Fotografieren
- Im Wahlfach Mathematik werden im Zeugnis die bisherigen Bezeichnungen verwendet.
 - Mathematik: Arithmetik/Algebra
 - Mathematik: Form und Raum (Geometrie)
- Das Wahlfach Berufliche Orientierung wird im Zeugnis mit «nicht benotet» ausgewiesen.
- Die Beurteilung im Pflichtwahlfach Englisch oder Französisch (Sek B/C) erfolgt im Zeugnis unter «Pflicht».
- Bei Wahlfächern, die in Form eines Lernateliers stattfinden, wird im Zeugnis unter «Wahl» nur der Fachbereich genannt. Die Bezeichnung «Lernatelier» wird nicht erwähnt.
- Kurse werden im Zeugnis nicht eingetragen.

Aufteilung des Wahlfachbereichs Mathematik

Der Umfang des Wahlfachbereichs Mathematik von 5 bis 6 WL in der Lektionentafel des Zürcher Lehrplans 21 entspricht dem bisherigen Umfang.

Weil sich die bisherige Aufteilung des Wahlbereichs Mathematik in Arithmetik/Algebra, Geometrie und geometrisches Zeichnen bewährt hat, wird empfohlen diese beizubehalten:

Wahlfach Mathematik	Wochenlektionen (WL)
Zahl und Variable (Arithmetik/Algebra)	2
Form und Raum (Geometrie)	2
Geometrisches Zeichnen	1–2

Wie bisher soll künftigen Mittelschülerinnen und -schülern empfohlen werden, das Wahlfach Mathematik: Form und Raum (Geometrie) zu besuchen.

¹ Gemäss Zürcher Lehrplan 21 können Gemeinden in Kursen nach eigenen Grundsätzen weitere ergänzende Angebote bereitstellen. In freiwilligen Kursen können Schwerpunkte gesetzt werden, so dass die Schülerinnen und Schüler einzelne ausgewählte Kompetenzen vertiefen können. Die für einen Fachbereich formulierten Kompetenzen insgesamt müssen jedoch im obligatorischen Unterricht bearbeitet werden.

Aufteilung Kompetenzen und Inhalte:

Mathematik (Pflicht)	Wochenlektionen (WL)	Zürcher Lehrplan 21	Obligatorisches Lehrmittel Mathematik 3
Zahl und Variable (Arithmetik/Algebra)	4	Zahl und Variable (MA.1) & Grössen, Funktionen, Daten und Zufall (MA.3): jeweils Kompetenzstufen 3. Zyklus nach dem Orientierungspunkt	Kapitel 1, 3, 4, 6, 7, 9

Wahlfach Mathematik	Wochenlektionen (WL)	Zürcher Lehrplan 21	Obligatorisches Lehrmittel Mathematik 3/Software
Zahl und Variable (Arithmetik/Algebra)	2	Wiederholung und Vertiefung: Zahl und Variable (MA.1) & Grössen, Funktionen, Daten und Zufall (MA.3): jeweils Kompetenzstufen 3. Zyklus nach dem Orientierungspunkt	Wiederholung und Vertiefung: Kapitel 6 und nach Bedarf Kapitel 1, 3, 4, 7, 9
Form und Raum (Geometrie)	2	Form und Raum (MA.2): jeweils Kompetenzstufen 3. Zyklus nach dem Orientierungspunkt	Kapitel 2, 5, 8
Geometrisches Zeichnen	1–2	MA.2.B.1.i, j, k MA.2.C.1.j, l MA.2.C.2.h, i MA.2.C.4.g, h, i, j	Geometriesoftware

Wahlfach Berufliche Orientierung

Denjenigen Schülerinnen und Schülern, die in der 3. Sek weitere Unterstützung im Berufswahlprozess benötigen, steht das Wahlfach Berufliche Orientierung offen. Das Wahlfach soll auf der Grundlage des Lehrplans Berufliche Orientierung eine möglichst individuelle Begleitung der Lernenden in ihrem Berufswahlprozess ermöglichen (z. B. Bewerbungsunterstützung, Erstellen von Dossiers, Kontakt mit Lehrbetrieben, Suche von alternativen Anschlusslösungen, individuelle Betreuung nach Bedarf).

Die Lehrperson informiert sich bei den Klassenlehrpersonen der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler über den bisherigen Berufswahlprozess (Berufliche Orientierung in der 2. Sek). Es empfiehlt sich, die individuelle Unterstützung mit den Eltern und allenfalls involvierten Berufsberatungspersonen abzusprechen.

Der Wahlfachunterricht kann sowohl Kleingruppenarbeit als auch Phasen individueller Begleitung beinhalten.

Da die Lernenden oft insbesondere im ersten Semester der 3. Sek weitere Unterstützung benötigen, können im ersten Semester auch 2 Wochenlektionen angeboten werden, anstatt 1 Wochenlektion in beiden Semestern.

Steht der Anschluss an die Sekundarschule fest, können mit den einzelnen Lernenden individuelle Lösungen für den weiteren Unterrichtsbesuch gesucht werden.

Projektunterricht & Abschlussarbeit



Der Projektunterricht ist im Zürcher Lehrplan 21 verankert. In der 3. Klasse der Sekundarschule sind dafür wöchentlich zwei Lektionen vorgesehen. Im Verlauf der 3. Sekundarklasse werden die Schülerinnen und Schüler mittels Übungen

und projektartiger Vorhaben auf ein Gruppenprojekt und das Verfassen einer selbstständigen Abschlussarbeit vorbereitet. Mit dem Projektunterricht und der Abschlussarbeit werden die überfachlichen Kompetenzen der Jugendlichen gestärkt. Die Abschlussarbeit kann eine ausschliesslich schriftliche Arbeit oder ein Produkt mit einer schriftlichen Dokumentation sein. Sie wird im Schlusszeugnis benotet.

Unterlagen

- Umsetzungshilfe Projektunterricht
- Beurteilungsraster Abschlussarbeit
- Aufsichtspflicht Lehrpersonen Projektunterricht
- Zertifikat Abschlussarbeit
- Mustervertrag für Arbeiten ausserhalb des Schulhauses
- Übungen und projektartige Vorhaben
- zh.lehrplan.ch → Projektunterricht

Eckpunkte

Zielsetzungen

Im Projektunterricht lernen die Schülerinnen und Schüler ein Projekt zu realisieren. Dabei wird an überfachlichen Kompetenzen (personale, soziale und methodische Kompetenzen), aber auch an den fachlichen Kompetenzen gearbeitet, je nach Interesse der Schülerinnen und Schüler.

Umsetzungshilfe Projektunterricht 3. Sek

Für die Planung und Umsetzung des Projektunterrichts in der 3. Sek liegt eine separate Umsetzungshilfe vor. Darin sind folgende Elemente im Detail beschrieben:

Einführung in die Projektarbeit

Die Projektarbeit wird im ersten Semester der 3. Sek eingeführt. Die Einführung erfolgt schrittweise – vom Kleinen zum Grossen. Zunächst werden die Lernenden in die Projektmethode eingeführt. Dazu sind in der Umsetzungshilfe die einzelnen Projektphasen von der Themenfindung bis zur Evaluation beschrieben. In einer zweiten Phase arbeiten die Lernenden mit Unterstützung der Lehrperson an Übungen und projektartigen Vorhaben. Erst danach beginnt die Realisierung eigentlicher Projekte und der Abschlussarbeit.

Abschlussarbeit

Die Abschlussarbeit setzt einen motivierenden Schlusspunkt hinter die obligatorische Schulzeit, indem die Lernenden beweisen, dass sie ein Thema ihrer Wahl selbstständig im Rahmen eines Projekts bearbeiten können. Die Umsetzungshilfe gibt für die Abschlussarbeit Hinweise zu Themenwahl, Projektjournal, Dokumentation, Präsentation und Beurteilung.

Jahresplanung

Die Umsetzungshilfe enthält einen Vorschlag für eine mögliche Jahresplanung des Projektunterrichts.

